

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 90 (1983)

Heft: 7

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

läum mit arbeitgeberpolitischen Proklamationen und Konzeptionen für das Jahr 2000 an die Öffentlichkeit zu treten. Wir verstehen uns im praktischen Dienst der schweizerischen Arbeitgeberschaft und bemühen uns, die Arbeitgeberpolitik im Sinne der möglichst geradlinigen Verfolgung klarer Ziele mitzugestalten. Die Arbeitgeberpolitik ist ein Teil der Gesamtpolitik und verdient damit Gehör; sie ist auf die Erhaltung der marktwirtschaftlichen Grundordnung ausgerichtet und entspricht damit auch der demokratischen und föderalistischen Staatsidee. Sie bemüht sich, günstige Rahmenbedingungen für die Betriebe zu schaffen, weil nur prosperierende Betriebe auf die Dauer Beschäftigung und Wohlstand sichern können, weil nur eine prosperierende Wirtschaft den sozialen Anforderungen zu entsprechen vermag und auch dem Staat geben kann, was des Staates ist.

Der Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen ist mit seinen Mitgliedverbänden bemüht, diese Ziele in friedlicher Auseinandersetzung mit den Arbeitnehmer-Organisationen zu verwirklichen. Sozialpartnerschaft und Arbeitsfrieden sind für uns Verpflichtungen und keine leeren Worte; die Anliegen der Partner müssen sorgfältig und unvoreingenommen geprüft werden. Echte Partnerschaft – denken wir etwa an die Familie – darf nicht einfach Nachgeben bedeuten, sondern heisst oft auch Verzicht und Kompromiss unter Einbezug der äusseren Gegebenheiten.

Der Zentralverband hat sich seit Jahrzehnten für sozialpartnerschaftliche Vereinbarungen eingesetzt. Wir bedauern, dass wichtige Arbeitsbereiche immer mehr aus dem Vertragssystem in die Gesetzgebung überführt werden. Dadurch werden Inhalt und Geltungsbereich der Gesamtarbeitsverträge schmaler, das Engagement für den Vertrag geringer. Wir sind in Sorge um den Weiterbestand des Gesamtarbeitsvertragsnetzes. Wegen der immer grösseren Struktur- und Ertragsunterschiede zwischen den Betrieben ein und derselben Branche kann es zudem nötig werden, verschiedene Fragen nicht mehr in Branchen-Gesamtarbeitsverträgen zu regeln, sondern auf betriebliche Vereinbarungen zu verweisen. Eine solche Dezentralisierung der Vereinbarungen scheint in vielen Fällen nicht nur wirtschaftlich geboten, sie entspricht auch dem manifesten Willen zur Rückkehr zu kleineren Einheiten und überschaubaren Verhältnissen.

Die Gründung des Zentralverbandes erfolgte in einer Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Auch heute stehen viele Betriebe vor Existenzfragen. Die Rezession hat tiefe Spuren in der Ertragslage der Unternehmen hinterlassen. Ungenügende Erträge wirken sich naturgemäss auch auf die Beschäftigung aus; noch gravierender ist aber der deswegen erzwungene Verzicht auf Zukunftsinvestitionen. Die Gefahr, dass wegen der ungenügenden Ertragslage der Wirtschaft von heute unser Wohlstand von morgen Schaden leidet, wird immer stärker. Wir müssen deshalb die Ertragslage der Unternehmen verbessern. Ohne bessere Ertragslage wird es nicht gelingen, die heute anstehenden Struktur- und Beschäftigungsprobleme zu lösen.

Obwohl die Arbeitslosigkeit mit weniger als 1%, im Gegensatz zu den meisten anderen Industriestaaten, in unserem Land verhältnismässig gering ist, hat sie emotionale Stosskraft. Sie stellt in der industriellen Welt eine ernstzunehmende und noch ungelöste Herausforderung dar. Die heute von verschiedenen Gruppen vertretene Idee, durch Arbeitszeitverkürzung die Arbeit auf mehr Hände zu verteilen, ist zweifellos faszinierend und auf

den ersten Blick einleuchtend. Die Arbeitslosenversicherung kostet ja auch Geld.

Es gibt aber viele Gründe, die zeigen, dass diese Rechnung nicht aufgeht. Auch ausländische Erfahrungen bestätigen dies.

Fritz Halm
Präsident des Zentralverbandes
Schweizerischer Arbeitgeberorganisationen

Firmennachrichten

Der zehntausendste Steinbock-Gabelstapler «Eurolift» lief vom Band

Ein besonderes Jubiläum feierte man bei der Firma Steinbock: Hier lief dieser Tage der 10000. «Eurolift» vom Montageband.

Nachdem Steinbock seit 1922 Flurförderzeuge baut und in diesem Bereich als Pionier gilt, erkannte man schon sehr früh die Bedeutung der flinken und wendigen Elektro-Dreirad-Gabelstapler. Bereits im Jahre 1961 lieferte Steinbock die ersten Dreirad-Geräte an Kunden aus. Seither entwickelte sich die Technik in diesem Bereich genauso revolutionär vorwärts wie der Markt.

Im Juni 1975 lief dann, wie Geschäftsführer Anton Pischl erläuterte, der erste «Eurolift» vom Stapel, ein Name, der heute mehr denn je ein Markenzeichen für moderne Elektro-Dreirad-Stapler darstellt. Denn oberstes Prinzip bei Steinbock war immer: Hochleistungsstapler mit modernster Technik und bedingungsloser Qualität zu bieten. So behielt Steinbock in dieser Klasse stets den Zwei-Motoren-Vorderradantrieb bei und war auch einer der ersten, der die Vorteile der elektronischen Impulssteuerung im Staplerbau nutzte.

Der «kleine Bruder» des Eurolifts, der Steinbock Piccolift, feierte das 10000er Jubiläum bereits vor einigen Jahren. Mit diesen beiden Geräten hat Steinbock Staplergeschichte geschrieben.

Auch der neue Eurolift, der 1982 auf der Hannover-Messe erstmals vorgestellt wurde, hat sich bisher als Renner erwiesen. Trotz des rückläufigen Gesamtmarktes konnte er seinen Marktanteil erheblich steigern und setzte sich mit an die Spitze der Elektro-Dreirad-Gabelstapler.

Steinbock AG
für Transport- und Lagertechnik
8132 Egg b. Zürich

Textilpflegezeichen mit und ohne Balken

Textilwaren sind bei der Pflege verschiedenen «Gefahren», insbesondere «Überforderungsgefahren», ausgesetzt. Ihnen entgegenzutreten ist Aufgabe der Textilpflegezeichen, die einerseits möglichst einfach und andererseits dennoch aussagekräftig sein sollen.

Im Rahmen dieser Forderung liegt zweifellos der vor einiger Zeit eingeführte Balken unter dem Waschbottich und der Strich beim Chemischreinigen (Kreis).

Diese zusätzliche Kennzeichnung trägt der Tatsache Rechnung, dass verschiedene Textilartikel nicht nur hinsichtlich der Waschttemperatur, sondern unter anderem auch hinsichtlich der mechanischen Beanspruchung in der Wasch- und Chemischreinigungsmaschine schonend zu behandeln sind. Klarheit beim Waschen schafft der Balken. Der Balken unter dem Waschbottich bedeutet: Taste «Schongang» betätigen und Waschmaschine nicht zu stark füllen. Fehlt der Balken, so ist eine normale (und damit intensivere) mechanische Maschinenwäsche zulässig. Wer den Schongang wählt soll wissen, dass die Waschmaschine unter reduzierter mechanischer Beanspruchung wäscht, beim Spülen stufenweise abkühlt und weniger stark schleudert.

Am häufigsten ist der Balken zusammen mit den 30- und 40-Grad-Waschbottich anzutreffen, nicht selten aber auch mit den 60-Grad-Waschbottich (beispielsweise bei pflegeleichten farbigen Baumwollwaren), seltener mit dem 95-Grad-Waschbottich (beispielsweise bei pflegeleichten Leinenartikeln und pflegeleichter weisser Baumwolle). Ein Wort noch zum Strich unter dem Chemischreinigungssymbol (Kreis): Dieser verlangt eine Spezialreinigung; das heisst das Textilerzeugnis ist unbedingt dem Fachmann zu übergeben.

Sartex, 8024 Zürich

Degussa-Textilchemie

Das Geschäftsgebiet Textilchemie der Chemischen Fabrik Grünau GmbH (ein Unternehmen der Degussa-Gruppe) wird neu ab 1. 6. 1983 durch die Degussa (Schweiz) AG in Zürich vertreten.

Die Erzeugnisse sind Veredelungsmittel auf Basis eiweiss-chemischen, kohlenhydrat-chemischen, fett-chemischen Produkten zum Färben, Bleichen, Schlichten, Drucken von Textilien. Diese wurden in den letzten Jahren durch die Firma Agotex in Obernau vertrieben.

Die bekanntesten Handelsnamen sind Lamepon, Osimol, Lameprint, Egalisal etc.

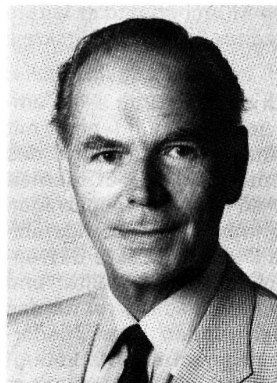
Polyester-Schnellspinnanlage in Kenia in Betrieb

Jaydees Knitting Factory Ltd. hat jetzt die von der Zimmer AG (Frankfurt/Main) gebaute Polyester-Schnell-

spinnanlage mit einer Kapazität von 2800 Jahrestonnen in Nairobi in Betrieb genommen. In der Anlage werden vororientierte Filamentgarne (POY) mit Abzugsgeschwindigkeiten bis zu 4000 m/min. hergestellt, die anschliessend strecktexturiert werden.

Zimmer hatte den Auftrag zum Bau dieser ersten POY-Anlage in Ostafrika Ende 1981 erhalten und war im einzelnen mit der Planung, der Lieferung der Ausrüstung sowie der Überwachung der Montage und der Inbetriebnahme beauftragt worden.

Viscosuisse-Marketingdirektor Franco Fährdrich tritt zurück



Am 30. Juni 1983 geht Marketingdirektor Franco Fährdrich in den beruflichen Ruhestand und tritt damit auch aus der Geschäftsleitung der Viscosuisse AG in Emmenbrücke aus. Während über 40 Jahren stand er im Dienste der schweizerischen Chemiefaser-Industrie. In den ersten 16 Jahren arbeitete er in verschiedenen Aufgaben in der Verkaufs-Organisation und betreute die skandinavischen Märkte, die Benelux-Länder und er war im Verkaufsaussendienst in der Schweiz, in Deutschland und Österreich.

Der Auf- und Ausbau der Marketing-Organisation wurde ihm 1958 übertragen. Franco Fährdrich leitete diesen Direktionsbereich der Viscosuisse bis zu seinem Austritt in den Ruhestand. Die Marketing-Organisation der Viscosuisse erfüllt alle verkaufsvorbereitenden und verkaufsfördernden Massnahmen der Vertriebsorganisation. Sie betreut den textilen Markt in der Gesamtheit, also vom Garn bis zum Ladentisch und zum Verbraucher. Ihm obliegen die Erforschung der textilen Märkte, die Marktbeobachtung und das Erstellen von Wirtschaftsstudien. Sie koordiniert die anwendungstechnische Entwicklung und die marktseitige Evaluierung neuer Produkte. Sie stellt die Modetrends und -Tendenzen in Form von Geweben, Gewirken und Gestriicken mit Nylsuisse- und Tersuisse-Garnen dar und unterbreitet diese Vorschläge mindestens 18 Monate vor der entsprechenden Einzelhandelsverkaufssaison als Anregung ihren textilen Partnern, wie Meterwarenherstellern, Konfektionsindustrie und Textilhandel. Die Marketingabteilung ist auch zuständig für die Einführung neuer Produkte in den verschiedenen textilen Märkten der Bekleidungsindustrie, der Heimtextilien und der breitgefächerten Spar-

te der technischen Anwendungen. Eine ausgewogene Fachwerbung dient der Information aller textilen Verarbeitungs- und Verteilstufen. Ein kompetentes Team im Rahmen des hauseigenen Modestudios beschafft alle Modeinformationen für Bekleidung und Heimtextilien als Grundlage für den Meterwaren-Musterdienst und für die externe Information an Partner.

Franco Fährndrich leitete auch den Pressedienst der Viscosuisse und pflegte den Kontakt mit der textilen Fachpresse. Die wichtigsten Märkte der Viscosuisse sind die Länder der alten EFTA, sowie die traditionellen Märkte Deutschland, Italien und die Benelux-Staaten. Ihr Produktionsprogramm umfasst Filamentgarne aus Polyamid 6 und 66 und Polyester für Bekleidungstextilien, für Teppiche und Heimtextilien, sowie für technische Anwendungen in hochfesten Varianten.

Die Nachfolge von Franco Fährndrich in der Leitung der Marketing-Abteilung übernimmt sein jahrelanger Stellvertreter Dr. oec. Hermann Kobler.

Franco Fährndrich war 1980 Mitgründer des Internationalen Sportmode-Institutes ISI in München und er leitete bis 30. Juni 1983 als Vorsitzender den Arbeitskreis «Farben und Stoffe».

Marketingdirektor Franco Fährndrich hat durch seine umfassenden textilen Kenntnisse, seine Verbundenheit mit der Textil-Industrie, der Bekleidungs-Industrie und des textilen Einzelhandels wesentlich zur effizienten Leistung der Viscosuisse auf ihren Märkten beigetragen und den guten Ruf des Unternehmens als leistungsfähiger Partner mitbegründet. Seine Dynamik, seine Beweglichkeit im Denken und Handeln, seine Kreativität und seine Entschlussfreudigkeit, aber auch sein Sinn für das Mögliche und das richtige Mass fanden ihren Niederschlag in den ausgewogenen, zeitgerechten Marketingprogrammen in Zeiten der Hochkonjunktur, Marketingprogramme, die er auch in Zeiten des Konjunkturabschwunges und der Rezession durchzuhalten vermochte.

Marktberichte

Rohbaumwolle

Die Aufmerksamkeit ist vor allem aus zwei Gründen weiterhin auf die Baumwollsituation in den USA gerichtet. Erstens besteht Ungewissheit über das Areal, das schliesslich gepflanzt wird oder werden kann, und den möglichen Ertrag in Ballen. Da wegen starken Regens bis zu 200 000 acres im Mississippi-Delta nicht mehr gepflanzt werden konnten, müssen entsprechende Abstriche gemacht werden von der USDA Mai-Schätzung von total 8 125 000 acres. Die Ernte ist allgemein zwei bis drei Wochen verspätet. Die Pflanzen litten unter unterdurchschnittlichen Temperaturen, was deren Entwicklung beeinträchtigte. In California und Arizona haben sich die Bedingungen in letzter Zeit allerdings merklich

gebessert. In den High Plains von Texas herrscht teilweise Trockenheit. Eine Reihe von nicht künstlich bewässerten Feldern ist noch nicht angepflanzt oder die Saat hat noch nicht zufriedenstellend gekeimt. Es wird langsam spät auch für diese Gebiete. Man darf nicht vergessen, dass etwas mehr als die Hälfte des diesjährigen Baumwollareals der USA in Texas liegt. Die Ertragsaussichten pro acre sind deshalb in den meisten Gebieten alles andere als optimal. Ernteschätzungen von 8.5 bis hinunter auf 7.5 und in Extremfällen sogar bis auf 7.9 Millionen Ballen wurden an der kürzlichen jährlichen Konferenz der ACSA, der Vereinigung der amerikanischen Baumwollvershiffer, genannt. Der Durchschnitt der Schätzungen liegt bei knapp 8.0 Millionen Ballen, 0.8 Millionen unter der Zahl, die noch vor einem Monat angenommen wurde.

Das zweite Problem liegt beim PIK-Programm. Die USA-Regierung hat nicht genügend Baumwolle unter ihrer Kontrolle, um die nun auf total 4.3 Millionen Ballen geschätzten Verpflichtungen gegenüber den Produzenten, die ihr Baumwollareal kürzten, erfüllen zu können. Trotz zweimaliger Verlängerung der Offerten hat der Versuch der Regierung fehlgeschlagen, die fehlende Menge von den Produzenten ex 1982/83 Loan-Vorräten zu einem Aufpreis von maximal 7% in Form von zusätzlichen Ballen zu beschaffen. Sie hat nun eben beschlossen, auf eine der kleingedruckten Bedingungen des PIK-Kontraktes zurückzufallen und zu verlangen, dass Produzenten, die nicht genügend Baumwolle ex 1982/83 und frühere Loans verfügbar haben, ihr entsprechende Quantitäten aus der 1983/84-Produktion zum Loan-Preis zur Verfügung stellen müssen, worauf ihnen die Regierung dann die zustehenden Ballen wieder übergeben kann. Dadurch werden natürlich gewisse Ungerechtigkeiten für einzelne Produzenten, sowie Verzögerungen in der Ablieferung entstehen. Die Auswirkungen sind noch nicht ganz vorauszusehen. Der grosse Nachteil des PIK-Programms ist auf alle Fälle, dass zum Beispiel die Produktion von SJV-Baumwolle in California, woran ja nie ein wirklicher Überschuss bestanden hat, um mehr als eine Million Ballen gekürzt wird, die nun in der kommenden Saison fehlen werden.

Am 29. Juni wird das USDA eine neue Schätzung des gepflanzten Areals publizieren, die aber möglicherweise noch nicht das letzte Wort darstellt, da es die allerletzten Entwicklungen nicht einschliesst.

In den übrigen Anbaugebieten der Welt, vor allem auch bei den andern beiden grossen Produzenten, scheinen die Ernten mit wenigen Ausnahmen in beschränkten Gebieten, wie sie jedes Jahr vorkommen, gute Fortschritte zu machen. Die wenigen Nachrichten aus China zeichnen ein günstiges Bild. Es kann wieder mit einer Produktion von 15 bis 16 Millionen Ballen gerechnet werden, womit China seine Stellung als grösster Produzent (und Konsument) mit Abstand beibehalten wird. Trotz Nachrichten über Frühjahrsstürme einerseits und mögliche Wasserknappheit wegen fehlenden Schnees in den Bergen andererseits, ist es möglich, dass die UdSSR ihr Ziel von 13 Millionen Ballen wieder erreichen wird, unter normalen Bedingungen bis zur Ernte.

Dank wieder langsam aber stetig steigenden Konsums und der erwarteten starken Produktionseinbusse in den USA werden sich die Weltvorräte per Ende der 1983/84-Saison wieder auf einen normaleren Stand von etwa 26/27 Millionen Ballen zurückbilden, was einen stabilisierenden Einfluss auf die Preise haben sollte, die wieder die Produktionskosten decken müssen.